Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 10. Oktober 1929 — Nr. 233

Neue Enteignung.

Während seit dem 4. d. M. im Außenministerium in Warschau auf Grund einer zwischen der deutschen und polnischen Regierung in Genf zustande gekommenen Verständigung Verhandlungen zwischen deutschen und polnischen Delegierten stattfinden, in denen man sich über strittige Staatsangehörigkeitsfragen im Zusammenhang mit dem Liquidationsproblem einigen will, nehmen die Liquidierungen deutschen Grundbesitzes kein Ende. Auch der letzte „Monitor Polski" Nr. 231 vom 7. Oktober veröffentlicht einen Liquidationsbeschluß des Liquidationskomitees in Posen vom 20. September 1929. Danach wird das Grundstück der Frau Lydia Krebs in Stary Folwark im Kreise Neutomischel in einer Größe von 0,25,18 Hektar endgültig in den Besitz des Staates übernommen. Die Höhe der Entschädigung wurde auf 7200 Złoty festgesetzt, wovon 771,56 Złoty zur Deckung von hypothekarischen Verpflichtungen, sowie der Kosten des Liquidationsverfahrens in Abzug gebracht werden. Spätestens 10 Tage nach der Uebergabe des Grundstücks durch den Käufer hat die bisherige Besitzerin das Grundstück zu verlassen, widrigenfalls sie exmittiert werden wird.

Minister-Demission in Prag.

Eine Folge des Tuka-Urteils.

Prag, 8. Oktober. Die Minister Tisso und Labay, die beiden Vertreter der slowakischen Volkspartei in der Regierung, haben als Antwort auf das Tuka-Urteil heute ihre Demission gegeben, die vom Präsidenten der Republik angenommen wurde. Ihre Nachfolger wurden bisher noch nicht bestimmt. Die Ressorts dürften voraussichtlich nur provisorisch verwaltet werden. Die Regierung selbst bleibt im Amte. Die Bemühungen konzentrieren sich derzeit darauf, den Ständigen Ausschuß des Parlaments arbeitsfähig zu erhalten. Ob die Slowaken versuchen werden, ihn lahmzulegen, läßt sich noch nicht übersehen, ist aber nicht unwahrscheinlich. In diesem Falle würde man versuchen, eine tschechische Linkspartei — in Betracht kommen vor allem die tschechischen Nationalsozialisten — dazu zu bestimmen, daß sie für die im Ausschuß eingebrachten Vorlagen, namentlich für die Wohnungsgesetze, stimmt. Im anderen Falle wäre ein Ex-lex-Zustand unvermeidlich. Die politische Lage ist also reichlich verwickelt.

Der Oppelner Prozeß.

Ein Zwischenfall.

Oppeln, 8. Oktober. Im Prozeß wegen der Ausschreitungen anläßlich des polnischen Gastspiels entstand heute eine gewisse Aufregung, als der Vertreter der polnischen Nebenkläger, Rechtsanwalt Simon, erklärte, er habe ein Schreiben erhalten, wonach ein der Verhandlung Beiwohnender gehört haben will, wie der Angeklagte Zeutner mit Bezug auf einen von ihm zu der heutigen Verhandlung mitgebrachten Koffer erklärte, daß in demselben eine Uhr sei. Wenn Sara — gemeint ist anscheinend Rechtsanwalt Dr. Simon — sprechen werde, werde er den Koffer in die Luft gehen lassen. Der Angeklagte erklärte dazu, daß es sich um eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen handele. Er habe nichts besonderes in dem Koffer. Vermutlich handelt es sich um die Kleider des Angeklagten, der ja bis gestern in Untersuchungshaft genommen war, da anscheinend Fluchtverdacht vorlag.

Gegen Mittag wurden die polnischen Zeugen in den Saal gerufen. Von den 58 polnischen Zeugen und Nebenklägern waren insgesamt 16 erschienen. Nach der Aufrufung der Zeugen und Nebenkläger und Belehrung derselben unter Zuhilfenahme des Oberdolmetschers wurden die Zeugen unter starkem polizeilichem Schutz wieder entlassen, während elf Nebenkläger im Saal blieben und gegenüber den Angeklagten Platz nahmen. Nach der Vernehmung der letzten deutschen Zeugen begann sodann die Vernehmung der Nebenkläger. Als erster schilderte Theaterdirektor Zuna die Vorfälle. Eine positive Unterlage dafür, daß die Menge im Tunnel und auf der Straße sowie vor dem Theater eine organisierte war, könne er nicht geben.

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Der deutsche Gesandte wieder in Warschau. — Die ersten Besprechungen. Vorläufig noch keine Mitteilungen an die Oeffentlichkeit.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau**, 9. Oktober 1929.

Am Montag ist der deutsche Gesandte Rauscher von Berlin nach Warschau zurückgekehrt, nachdem er in Berlin sowohl im Außenministerium wie in den anderen Ministerien, die für den Handelsvertrag in Frage kommen, die nötigen Besprechungen abgehalten hat. Der deutsche Gesandte brachte ein festumrissenes Programm für die Verhandlungen hierher und hatte schon am ersten Tage eine längere Unterredung mit dem Außenminister Zaleski. Dieser schloß sich dann gestern eine eingehende Besprechung mit dem Unterstaatssekretär Wysocki an, an welcher auch der polnische Delegierte für die polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Minister v. Twardowski, teilnahm.

Beide Parteien verpflichteten sich, die Verhandlungen streng vertraulich zu führen, um zu vermeiden, daß durch vorzeitige Bekanntgabe von Einzelheiten in der Oeffentlichkeit Diskussionen entstünden, die dieser Angelegenheit, die von durchaus empfindsamer Natur ist, überaus schädlich sein könnten. Polnische Blätter haben jedoch bereits mitgeteilt, daß die Verhandlungen diesmal nicht um den großen Vertrag, sondern um einen sog. kleinen Vertrag, einen „Modus vivendi", gingen, daß man über gegenseitige Zuerkennung der Meistbegünstigungsklausel und Aufhebung der Einfuhrverbote und Kampfzölle verhandeln will.

Diese Mitteilungen dürften wohl im großen und ganzen zutreffen. Jedenfalls verdient es Beachtung, daß ein der Regierung nahestehendes Warschauer Blatt mitteilt, der deutsche Gesandte Rauscher bringe die letzten konkreten Resultate seiner Unterredungen mit den in Frage kommenden Berliner Stellen mit nach Warschau, und daß die deutsche Regierung hinsichtlich der polnischen Forderungen, vor allem in Bezug auf die Vieh- und Kohlenausfuhr, größeres Entgegenkommen zeige. Als Stimmungszeichen ist diese Ausführung immerhin beachtenswert. Da man aber ganz im Anfang der Verhandlungen steht und ein überaus schwieriges Material bearbeitet werden muß, so lassen sich in den ersten Tagen weder ungünstige noch günstige Prophezeiungen machen.

Tagung der Staats- und Kommunalbeamten.

↗ **Warschau**, 9. Oktober. (Eig. Telegr.)

Dieser Tage fand in Warschau eine Tagung des Allgemeinen Verbandes der Staats- und Kommunalbeamten Polens statt, einer Vereinigung, die etwa 200 000 Mitglieder vertritt. Auf der Tagung waren nicht nur die lokalen Mitglieder anwesend, sondern auch die Vertreter aus der Provinz, vor allem aus Oberschlesien, Posen, Tarnopol, Lemberg und Krakau. Es wurde über die immer brennender werdende Frage der Verbesserung des Lebensstandards der Staatsbeamten verhandelt und beschlossen, daß auf einer Audienz, die gegen Mitte Oktober stattfinden soll, die Vertreter der Vereinigung die schwere materielle Lage darlegen und folgende Forderungen stellen sollen: Regelung der Gehaltsfrage für die Beamten, Auszahlung der seit 1928 fälligen Wohnungszulage, Ausgleichung der in den drei Teilgebieten verschiedenen Pensionen, wie es bereits bei den Eisenbahnern geschehen ist. Weiter soll eine gemeinschaftliche Aktion aller staatlichen Angestellten eingeleitet werden, wobei man sich an den Zentralverständigungsausschuß und andere Beamtenorganisationen wenden will, um diese gemeinsame Aktion möglich zu machen.

Der Maler Malczewski gestorben.

↗ **Warschau**, 9. Oktober. (Eig. Telegr.)

In Krakau ist nach langer Krankheit der Maler Jacek Malczewski im Alter von 75 Jahren gestorben. Der berühmte Maler wurde im Jahre 1854 in Radom geboren. Er besuchte die Warschauer Zeichenschule, dann die Krakauer Akademie der schönen Künste, wo er ein Schüler des Malers Matejko war. Er war auch in Paris und hat ein Jahr in München, 1885—1886, zugebracht. Die deutsche Kunst sagte ihm mehr zu als die französische. Die Kunst Malczewskis hat kaum die Stärke und Eindringlichkeit der eines Klinger erreicht, trotzdem aber ist außer Matejko wohl kaum ein Maler so populär gewesen wie Malczewski. Eine große Anzahl seiner Werke sind in Zehntausenden von Reproduktionen im ganzen Lande verbreitet, und in fast allen bürgerlichen Familien findet man irgendein Werk des Malers.

Weitere Wahlergebnisse aus der Provinz.

Posen, 9. Oktober. In **Argenau** gab es einen heißen Kampf, weil nicht weniger als 8 Kandidatenlisten aufgestellt waren. **Die deutsche Liste erzielte ein Mandat**, der Bürgerblock 6 Mandate, Landwirte ein Mandat, Mieterliste ein Mandat, Katholische Arbeiterpartei ein Mandat, Sozialisten 2 Mandate. Ohne Mandat blieben die Listen des Regierungsblocks und der Nationalen Arbeiterpartei.

In **Kruschwitz** errang der Bürgerblock 6 Mandate, die P. P. S. 3 Mandate, die Mittelstandspartei 2 Mandate und der Mieterverein ein Mandat.

Der Wahlkampf in **Pakosch** brachte der Nat. Arbeiterpartei 5 Mandate und dem Bürgerblock 4 Mandate.

Das Ergebnis in **Labischin** war folgendes: Christl. Demokratie 3 Mandate, **deutsche Kompromißliste 2 Mandate**, Arbeiterliste 5 Mandate, Nationaldemokratie ein Mandat, Handwerkergruppe ein Mandat.

In **Mrotschen** wurden **zwei deutsche Kandidaten** gewählt. Bisher hat dort die deutsche Bürgerschaft keinen einzigen Vertreter im Stadtparlament gehabt. Die Wahlbeteiligung der deutschen Bevölkerung betrug 92 Prozent, die der Polen 75 Prozent.

In **Krone** erhielten die **Deutschen ein Mandat.**

Das Ergebnis der Wahlen in **Soldau: Deutsche Liste 3 Mandate**, Nat. Arbeiterpartei 7 Mandate, Hausbesitzer ein Mandat, Mittelstandspartei ein Mandat, Nationaldemokratie 5 Mandate, Regierungsblock ein Mandat.

In **Schönsee** erzielten die **Deutschen ein Mandat**, die Liste der Landwirte 4 Mandate, die P. P. S. ein Mandat, die Nationaldemokraten sechs Mandate, der Regierungsblock 4 Mandate, die Nat. Arbeiterpartei 2 Mandate.

In **Stargard fehlten der deutschen Liste zur Erlangung des 5. Mandats 30 Stimmen.** Die Regierungsliste erzielte 5 Mandate, die Nationaldemokratie und Bürgerpartei 11 Mandate, die Nat. Arbeiterpartei 10 Mandate.

Das Ergebnis in **Rehden** war folgendes: Bürgerliche Liste 2 Mandate, Wirtschaftsliste, auf der sich zwei Deutsche befinden, sechs Mandate, Regierungsblock 3 Mandate, **deutsche Liste ein Mandat.**

Briesen: Hausbesitzer 2 Mandate, Nat. Arbeiterpartei 3 Mandate, P. P. S. 5 Mandate, Nationaldemokratie 5 Mandate, Regierungsblock 3 Mandate, Landwirte 3 Mandate, Mieter 2 Mandate, Handwerker ein Mandat.

Schwetz: Regierungsblock 4 Mandate, P. P. S. 6 Mandate, **deutsche Liste 3 Mandate**, Nationaldemokratie 9 Mandate, Nat. Arbeiterpartei zwei Mandate.

In **Neuenburg fehlten der deutschen Liste nur 7 Stimmen zum 7. Mandat.**

Tuchel: Piasten 2 Mandate, Beamtenliste drei Mandate, linker Flügel der Nat. Arbeiterpartei ein Mandat, P. P. S. ein Mandat, Nationale Arbeiterpartei 5 Mandate, Regierungsblock zwei Mandate, Handwerkerblock 4 Mandate. Für ungültig erklärt wurden die deutsche Liste, die Liste des Polnischen Wirtschaftsblocks und die Liste der Landwirte.

In **Bromberg** erhält die **deutsche Liste nach den endgültigen Berechnungen noch das 9. Mandat.**

Wongrowitz: Die **deutsche Liste ein Mandat**, Nationaldemokratie 9 Mandate, Regierungsblock 2 Mandate, Parteilose ein Mandat, rechter Flügel der Nationalen Arbeiterpartei 5 Mandate.

In **Pinne** sind die Wahlen auf Sonntag, den 13. Oktober, verlegt worden.

In **Reichtal** an der schlesischen Grenze teilen sich Polen und Deutsche 6 Mandate.

Römischer Kalender.

Von Dr. Gustav W. Eberlein.

Rom, Anfang Oktober.

Mussolini zieht um.

Wenn die Fremden jetzt nach Rom kommen und Mussolini einen Besuch abstatten wollen, dann bekommen sie im Palazzo Chigi zu hören, man bedaure sehr, aber der Herr sei nicht da. Diese gesellschaftliche Ausflucht hat ja nun freilich schon mancher zu hören bekommen, der sich als Zeitgenosse fühlte und folglich nichts natürlicher fand, als einem anderen Zeitgenossen auf die Bude zu steigen. Es gibt da hochmögende Herren, Namen wollen wir nicht nennen, die Wochenlang antichambrierten und schließlich doch unverrichteter Dinge abreisen mußten. Einfach nicht da, der Mann! Ausgegangen. Das kann doch vorkommen, mein Herr, nicht wahr?

Diesmal aber ist es wirklich wahr.

Der meistgenannte Zeitgenosse hat nicht bloß seinen Spazierstock genommen, nicht nur geschwind einmal ein paar Runden auf dem Pincio abgeritten oder einen Armvoll Ministerportefeuilles fortgetragen, er hat dem Palazzo auf dem Corso, trotz dem historischen Eckfenster, den Rücken gekehrt. Er ist ausgezogen. Umgezogen. Nach einem anderen, einem größeren, einem nicht minder historischen Palazzo. Kein Möbelwagen folgte ihm, es heißt, der ganze politische Hausrat dieses Sonderlings habe in einem Bleistift, nein, einem Rotstift bestanden.

Seinem auswärtigen Assistenten, der bei dieser Gelegenheit plötzlich auf einen Ministersessel zu sitzen kam, der jungen Exzellenz Dino Grandi, dem Konferenzenpublikum wohlbekannt, blieb nichts anderes übrig, als schleunigst das Arbeitszimmer des Duce abzusperren, um es so, wie er es verlassen hatte — man denke: der Raum, in dem der größte Italiener sieben Jahre lang das Schicksal schmiedete, in dem eine Revolution zum Siege geführt, ein Staat geformt, Geschichte gemacht wurde! —, der Nachwelt zu erhalten. Ein solcher Wechsel, hatte man immer geglaubt, würde nur unter entsprechenden Feierlichkeiten vor sich gehen, der Heros der Nation müßte, wie so manchesmal, vom Balkon herunter zu einer rasenden Menge sprechen, auf den Schultern würden sie ihn davontragen . . .

Nichts von alledem. Sang- und klanglos zog Mussolini aus, sang- und klanglos in seiner neuen Arbeitsstätte ein. Ich habe zu arbeiten, sagt er, und nicht mehr.

Das Volk, nun das Volk wird auch fernerhin auf seine Rechnung kommen. Der Palazzo Venezia liegt ja an dem gleichnamigen Platz, der noch viel größer ist als die Piazza Colonna, die autoüberschwemmte. Und im Hintergrund erhebt sich das neue Kapitol, das schneeweiße, das natürlich etwas höher ist als das altersgraue. Das den Altar des Vaterlandes birgt und das Grab des unbekannten Soldaten. Das zum ragenden Heiligtum einer Nation geworden ist, eines Marmorgebirges, wie auch das augusteische Rom keines gewaltiger hatte. Und der Palazzo Venezia selber ist aus den Quadern des Kolosseums errichtet worden, Päpste wohnten darin, die Gesandten der Republik Venedig und die vatikanischen Gesandten Oesterreichs . . . .

Wirklich, der von der Vorsehung gesandte Führer Italiens — so nannte ihn der Papst — konnte keinen würdigeren Rahmen finden.

Einer der größten Säle der riesigen Burg ist die sogenannte Sala del Mappamondo,

die ihren Namen hat von einer berühmten, schon im sechzehnten Jahrhundert von einem Nürnberger Gelehrten beschriebenen Weltkarte. Und in dieses kolossale Geviert ließ Mussolini seinen Schreibtisch stellen. Mußte man schon im Palazzo Chigi ein gutes Stück Weg unter den prüfenden Augen des Duce zurücklegen, bis man von der Tür zu dem Schreibtisch kam, hinter dem er ganz allein saß oder stand, so ist dieser Spaziergang nun so lang geworden, daß dabei die besteinstudierte Sicherheit und die mit größter Geduld geübten Aufmarschposen in die Brüche gehen können. In welchem Falle das menschliche Lächeln des Gewaltigen den vorgenommenen Stolz vor Tyrannenthronen knockout zu schlagen pflegt.

Gewehr im Arm, halten vor dem Tore draußen zwei Posten, flaumbärtige Musketiere seiner Leibgarde, die Wache.

*

Das Ende der kapitolinischen Hochzeiten.

Mit dem Duce ist auch der Standesbeamte umgezogen. Anderswo wäre das nicht der Rede wert, aber in Rom wurde man — sagen Sie sich das einmal vor und sagen Sie das Ihren Bekannten im Kaffeekärnzchen vor: auf dem Kapitol getraut! Wie das klingt. Alle Gänse fangen da zu schnattern an.

Civis romanus sum! Schon die Alten sollen dabei mit der Zunge geschnalzt haben, und sogar Mussolini kennt keinen schöneren Ausspruch, seit er den Weg zum Kapitol hinter sich hat, seit er auf dem Hügel, „der nach Golgatha gewiß der heiligste ist", die römische Bürgerwürde erhielt.

Wie muß es da also einem jungen Brautpaar zumute sein, wenn es die breite Freitreppe, die Jahrtausende selber hinaufsteigt, vorbei an den römischen Adlern, vorbei an der römischen Wölfin — alle noch heute lebendig zu sehen zwischen Pinien und erhabenen Marmorworten und fassungslosen Bädekern. Und nun zwischen den bewundernden Blicken der Fremden und den neidvollen der Freundinnen hindurch, mit frommem Schauder eingetreten in die glorreiche Sala rossa, den Trauungssaal! Lüster aus böhmischem Granat, flammende Leuchter, feierliche Fauteuils. Vornehme für die Zeugen, fürstliche für das Brautpaar, ein majestätischer Thronsessel für den Zauberer unter dem Bilde des Königs, dem Magier, der mit einigen Worten zwei Herzen zu vereinen weiß.

In den letzten Jahren, seit der mächtige Duce die Volksvermehrung dekretierte, versäumte der Standesbeamte niemals, die Pärchen an ihre erste Pflicht gegenüber dem Vaterland zu erinnern, und keiner der kundigen Thebaner im Hintergrund, unter dem Publikum, das Tag für Tag dem kapitolinischen Schauspiel beiwohnte, hätte zu lächeln gewagt.

Um die Wahrheit zu sagen, die Fremden in dem Spalier, das sich vor der Pforte zur Seligkeit bildete, die Fremden mochten ehrlich bewundern, dazu sind sie ja schließlich hergekommen, aber den Quiriten im allgemeinen und den guten Nachbarn im besonderen saß die Zunge lose am Gaumen. Das Spießrutenlaufen von der Kapitolstreppe bis zum Konservatorenpalast war kein reines Vergnügen. Jedes Paar wurde erbarmungslos kritisiert, und setzte der junge sposo die Füße etwas nach einwärts oder zeigte sich die sposina schon etwas ältlich, von solchen Fällen, wo ein reizender Sprößling die Schleppe hielt, nicht zu reden, dann brach die ganze burleske Grausamkeit des Südländers durch, die beffa un po crudele. So mancher laute Zuruf, manches beschämende Gelächter hämmerte den aufgeputzten Leutchen in den Schläfen, daß sie kaum verstanden, was in dem roten Saal vor sich ging.

In der Regel unternahm man den schweren Gang in aller Herrgottsfrühe, aber die Römer ließen sich schon vor dem spartanischen Kalender, den Mussolini einführte, nicht gern ein Vergnügen entgehen und standen daher noch früher auf. Die 150 Lire Sondergebühr für Frühtrauungen waren umsonst vertan. Man mußte sich Stunden heraussuchen, wo die Spötter beim Mahle sitzen, also nachmittags, dann kostete es 250 Lire. Oder man vereinbarte gegen Extrasondergebühren und fette Trinkgelder ganz ausgefallene Sonntagsstunden. Mit 500 Lire konnte man sich, wenn alles gut ging, jedem indiskreten Blick entziehen.

Und einmal die Menge im Rücken, stand auch den ärmsten der Armen der Wagen zu einer Hochzeitsreise offen, für die so mancher der dollarschweren Fremden da oben, um nur die Hälfte zu sehen, tagelang in Rom herumjagen mußte: der Straßenbahnwagen der Linie 34. Für zweimal 50 Centesimi fährt man damit durch Rom und um Rom herum, am Palatin und Kolosseum, am Lateran und Bahnhof vorbei, über alle Hügel, über rauschende Plätze und stille Täler . . .

Einmal folgte ich einem solchen Hochzeitspärchen, und es war ergreifend, wie sie so dasaßen Hand in Hand und staunten, staunten. Das heißt, nur sie, denn er war ein Römer und hatte sich seine Sabinerin aus Gott weiß welchem Bergnest geholt. Nie war sie in Rom gewesen, und nun erklärte ihr Held . . .

Die Linie 34 verkehrt immer noch, alles andere aber ist seit gestern dahin. Seit der Einführung der rechtsgültigen kirchlichen Trauung, dem Kernstück der Lateranverträge, wie der Papst sie sieht, braucht man den roten Saal auf dem Kapitol nicht mehr. Sechzig Jahre hat er gedient und nun ausgedient, wie der päpstliche Groll. Das Standesamt ist in das schrecklich amtliche Einwohneramt, Abteilung IV, Via Poli 54, verlegt worden, wo es treppauf, treppab geht, verhetzt und verärgert, so daß niemand zu sagen wüßte, ob diese beiden da wegen einer nichtvollzogenen Dienstmädchenanmeldung gestraft oder vor Gott und Standesbeamten getraut wurden.

Eine schwere Schiffskatastrophe.

40 Tote.

Oslo, 8. Oktober.

Zu dem Untergang des Dampfers „Haakon VII, der sich als die schwerste Schiffskatastrophe an der norwegischen Küste seit 1924 herausstellt, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Zahl der Ertrunkenen wird endgültig mit 40 angegeben. Unter ihnen befindet sich der jung verheiratete Berliner Max Appelt, dessen Frau aber nicht an Bord des Schiffes war. Etwa 50 Personen retteten sich auf eine Schäre, die jedoch so niedrig ist, daß die Brandung dauernd über die Insel und die Geretteten hinwegging.



Schiffskatastrophe an der norwegischen Küste.

Unsere Karte zeigt die Stelle südlich von Florö an der norwegischen Küste, wo der Küstendampfer „Haakon VII." in der Nacht zum Montag auf Grund gestoßen und nach wenigen Minuten gesunken ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen muß man leider befürchten, daß bei dem Schiffsunglück mindestens 30 Passagiere und 10 Mann der Besatzung umgekommen sind.

Hervorragenden Anteil an dem Rettungswerk hatte ein Matrose namens Andersen, der mit einem Tau ins Wasser sprang, das er an einer Schäre befestigte. Von dort aus leitete er das Rettungswerk. Die Rettung einer großen Anzahl von Fahrgästen ist dem Großkaufmann Huun aus Bergen zu verdanken. Er sprengte die Salontür und holte die Eingeschlossenen an Bord. Huun versuchte auch, einen bekannten Geschäftsmann aus Bergen, Heldal, zu retten. Heldal kam jedoch zu Fall, brach das Schlüsselbein, stürzte ins Meer und konnte nicht mehr geborgen werden. Zwei Schiffe passierten den gestrandeten Dampfer, ohne ihn bei dem unsichtigen Wetter zu bemerken. Der Dampfer „San Lucar" der norwegischen Spanienlinie rettete eine große Anzahl der Fahrgäste dritter Klasse.

Der Kapitän, der einen Krämpfeanfall erlitten hat, zahlreiche Mitglieder der Mannschaft und Fahrgäste sind in das Krankenhaus in Florö gebracht worden. Heute nachmittag soll die Besatzung nach Drontheim abgeholt werden, um vor dem dortigen Seegericht ihre Aussagen zu machen. Es wird angenommen, daß der Kapitän das Feuer des Leuchtturms im Nebel nicht gesehen hat und daß die starke, nach Westen gehende Strömung das Unglück verursachte.

Man wird jetzt versuchen, das Schiff zu heben. Drei norwegische Dampfer sind bereits an der Unglücksstelle eingetroffen, um mit den Bergungsarbeiten zu beginnen, die sich jedoch sehr schwierig gestalten werden. Man weist darauf hin, daß die Hebung des vor etwa 1½ Jahren gesunkenen Dampfers „Norge" durch eine deutsche Bergungsgesellschaft drei Monate gedauert hat.

Macdonald bei Hoover.

Die Reise nach Amerika.

Der englische Ministerpräsident Macdonald machte gestern abend nach seiner Ankunft in Washington sofort einen ersten Höflichkeitsbesuch bei Präsident Hoover. Präsident Hoover hat die Absicht, nach dem offiziellen Frühstück Macdonald sofort mit sich auf sein Weekend-Häuschen zu nehmen, wo die beiden den Sonntag über angeln wollen.

Der amerikanischen Presse hat man eine lange Liste derjenigen Themata übergeben, die Hoover und Macdonald nicht erörtern werden. Wenn man alle diese Themata aus der Erörterung der beiden Staatsmänner ausschließt, so bleibt tatsächlich nur noch das Angeln übrig. Die Liste beginnt mit der Kreuzerfrage selbst. Die Kreuzerfrage und die Kreuzertonnage sollen nicht erörtert werden, da sie der Konferenz im Januar vorbehalten bleiben sollen. Ferner würde der etwaige Eintritt Amerikas in den dauernden Internationalen Gerichtshof nicht erörtert werden, ebenso wenig selbstverständlich auch nicht der völlig unmögliche Eintritt Amerikas in den Völkerbund. Ferner werde man ängstlich das Wort und den Fragenkomplex einer angloamerikanischen Entente vermeiden, da die beiden Staatsmänner sich voll von der Tatsache bewußt seien, daß Amerika mit keiner Macht der Welt in eine Entente oder ein Bündnis eintreten könne. Auch die Frage der Zolltarife werde man nicht berühren. Man erwarte auch, daß Macdonald solche unangenehmen Angelegnheiten, wie den „I'm-Alone"-Zwischenfall nicht erwähnen werde. Schließlich hält man es für selbstverständlich, daß Macdonald auch die Schuldenfrage nicht etwa hervorholen werde, da diese Frage für Amerika endgültig erledigt sei, und die Amerikaner hoffen, auch für die Engländer.

*

Gestern abend empfing Macdonald in der britischen Botschaft die Presse. In einer längeren Ansprache führte er aus, er freue sich, nach Amerika gekommen zu sein, und besonders darüber, daß er in Neuyork von der Bevölkerung so warm begrüßt worden sei. Er komme nicht als Parteiführer, sondern als Vertreter der öffentlichen Meinung Großbritanniens, die dieser Reise von Herzen Erfolg wünsche. Er komme nicht, um ein Bündnis zu schließen, denn erstens brauche Amerika keinen Verbündeten, und zweitens sei die Idee der Bündnisse heutzutage überholt. Was England brauche und erstrebe, sei Vermeidung künftiger Mißverständnisse, und beide Regierungen wünschten, eine Befestigung des Friedens an Stelle der Rüstungen für etwaige Kriege zu setzen.

„New York Sun" zufolge erklärte noch Macdonald in seinem Interview mit Pressevertretern: Wenn wir Seite an Seite stehen für den Frieden, wer könnte uns widerstehen? Europa ist vor allem an einer englisch-amerikanischen Verständigung und Zusammenarbeit interessiert. Europa hat keine Furcht vor dieser Freundschaft, handelt es sich doch nicht um ein Bündnis.

Lloyd George gegen Frankreich.

London, 6. Oktober.

Auf dem liberalen Parteitag in Nottingham hielt Lloyd George Sonnabend abend eine außenpolitische Rede, in der er eine außergewöhnlich heftige Tonart gegen Frankreich anschlug. Lloyd George erklärte, er hätte nur größte Bewunderung für Snowden und die von ihm im Haag eingenommene Haltung. Es sei gut gewesen, daß England endlich jener „schmutzigen Unterwürfigkeit unter die französische Politik" ein Ende gemacht hätte, die solange das Prestige Englands geschädigt hätte. Lloyd George ging dann auf die Abrüstungsfrage über. In einem modernen Kriege sei von größter Bedeutung die Kriegsausrüstung, die ein Staat besitze. Die französische Kriegsausrüstung sei heute fast so groß wie die deutsche gewesen sei. Die italienische Kriegsausrüstung sei enorm, allerdings nicht so groß wie die französische. „Und doch sprechen diese Leute," rief George aus, „von Abrüstung und nennen dies Herabsetzung der Rüstungen auf ein mit ihrer Sicherheit verträgliches Maß." Das sei eine Farce, eine Diskreditierung und eine Entehrung, und es sei sogar eine Bedrohung.

Glaube man denn etwa, daß eine Nation lebenswichtige Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit unterwerfen würde, wenn sie Millionen von Soldaten und 50 000 Kanonen hätte gegenüber einer Nation, die nur 100000 Soldaten und überhaupt keine Kanonen hätte? Solange diese Kriegsinstrumente da seien, würde es auch keinen wirklichen Frieden auf Erden geben.

Das französisch-italienische Mißtrauen gegenüber den Verhandlungen Macdonalds.

London, 7. Oktober. (R.)

Die starke Genugtuung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Hoover und Macdonald, die auf englischer Seite empfunden wird, erfährt eine allgemeine Dämpfung durch die kühle und teilweise fast mißtrauische Beobachtung der Vorgänge von seiten Paris und namentlich Rom. Die immer wiederholte Versicherung, daß den Staatsmännern jeder Gedanke eines englisch-amerikanischen Bündnisses fern liege, ist allerdings wesentlich an die japanische Adresse gerichtet, sucht aber auch in Italien und Frankreich bewußt eine Gegenwirkung.

Aus der Fülle der Mitteilungen über die Besprechungen ist der heutige Bericht des Washingtoner „Times"-Berichterstatters außerordentlich bemerkenswert. In Anschluß an die Feststellung, daß die Besprechungen gar nicht den Zweck hätten, die verhältnismäßig unbedeutenden Meinungsverschiedenheiten über die Flottenfrage auszugleichen, wird festgestellt, **daß vor allen Dingen die Frage des Seekriegsrechtes und der Ausgleich der gegensätzlichen Einstellung Amerikas und Englands über die Stellung der Kriegführenden und Neutralen und daneben eine mögliche Modifizierung entsprechend den veränderten Verhältnissen einer Blockade und im Einklang mit der allgemeinen Angleichung der englisch-amerikanischen Beziehungen in der Welt zur Erörterung ständen.** Präsident Hoover wünsche diese Frage zu behandeln und eine Bestimmung der Kreuzervorlage gebe ihm auch die formale Handhabe für die Erörterung der Frage der Freiheit zur See.

Ueber die Aussichten der Verhandlungen heißt es weiter, daß auf Grund der Einstellung Hoovers wie Macdonalds zu jeder Frage keineswegs befürchtet zu werden brauche, daß ihre Ansichten etwa zu weit auseinander gehen. In der Frage der traditionellen Haltung Englands und Amerikas werde Hoover Macdonald die Stellung Amerikas in allen Einzelheiten und unter Berücksichtigung der auf amerikanischer Seite bestehenden internationalen Verpflichtungen darlegen und klar sagen, welche Haltung Amerika im Falle des Ausbruches eines neuen Krieges einnehmen würde. Macdonald werde um Darlegung des britischen Standpunktes ersucht werden. Daneben werden natürlich die Verhinderung des Krieges und sein Ersatz durch friedliche Mittel gleichzeitig, aber unabhängig von denjenigen des Völkerbundes erörtert werden. **Endgültige Ergebnisse in allen diesen Fragen seien dabei nicht zu erwarten.**

Der für Mittwoch vereinbarten Aussprache zwischen Macdonald und dem Senator Borah wird im Zusammenhang mit der Frage der „Freiheit der Meere" die größte Bedeutung beigemessen, da bekannt ist, daß die Auffassung Hoovers und Borahs in diesem Punkte sehr weit auseinandergehe. Man hat offenbar die Hoffnung, daß es Macdonald gelingen könnte, Borah für eine der Haltung des Präsidenten näher kommende Beurteilung der Dinge zu gewinnen.

Der wesentliche Inhalt der britischen Einladungen an die übrigen Flottenmächte.

London, 8. Oktober. (R.) Ueber den Inhalt der am Montag ergangenen Einladung der britischen Regierung an die übrigen Flottenmächte berichten die **„Times"**, daß das Schriftstück etwa tausend Worte umfasse. Es beginnt mit der Feststellung, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens im Verlauf der Besprechungen zwischen Macdonald und General Dawes zu einer vorläufigen Verständigung gekommen seien. Die Punkte, über die in diesen Verhandlungen eine Einigung erreicht wurde, werden wie folgt aufgezählt.

1. Daß die gegenwärtigen Verhandlungen der Mächte die Fortsetzung der Verhandlungen über den Kriegsverzichtsvertrag (Kelloggpakt) darstellen, der im Jahre 1928 in Paris unterzeichnet wurde.

2. Daß der Grundsatz der Parität für alle Klassen von Kriegsschiffen, die nicht durch den Washingtoner Vertrag erfaßt werden, angenommen wurde. Die Parität muß bis zum 31. Dezember 1936 frühestens hergestellt sein. Die britische Regierung hat sich in dieser Frage mit den Regierungen der Dominien in Verbindung gesetzt. Bei Herstellung dieser Parität sind alle Streitkräfte des britischen Weltreiches mit in Rechnung zu stellen.

3. Daß es wünschenswert ist, auch die Frage der Lebensdauer der Schlachtschiffe zu prüfen, um zu vermeiden, daß das volle Programm der Ersetzung veralteter Schiffe, wie es im Washingtoner Vertrag von 1922 vorgesehen ist, durchgeführt werden muß.

4. Daß beide Regierungen der Auffassung sind, daß die U-Boote vollständig abgeschafft werden müssen, daß aber beide anerkennen, diese Maßnahme könne nicht durchgeführt werden ohne die Zustimmung der übrigen Mächte.

Darüber hinaus wird in der Note anerkannt, daß nur auf einer allgemeinen Flottenkonferenz aller fünf Mächte endgültige Abmachungen getroffen werden können.

Vor der Seeabrüstungskonferenz.

London, 9. Oktober. (R.) Japans Stellung zur Seeabrüstung wird in einer englischen Meldung aus Tokio dargelegt. Japan wisse, so heißt es, daß die Zahl seiner Hilfskriegsschiffe im Verhältnis von 7:10 stehe zur Zahl der Hilfskriegsschiffe der Vereinigten Staaten und England. Dies werde als das Mindestmaß bezeichnet, was die nationale Sicherheit Japans erfordere. Japan wisse eine Verständigung über diesen Anspruch zu erzielen, bevor es die Einladung zur Seeabrüstungskonferenz beantworte. Mit diesem Vorbehalt sei Japan bereit, die Einladung anzunehmen und nach besten Kräften für den Erfolg der Konferenz zu arbeiten.

Ueber Frankreichs Haltung zur Seeabrüstungskonferenz berichtet eine Mitteilung

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Oktober.

Wohnt Gott in mir, so bin ich reich
Und darf vor keinem Mangel beben;
Denn wer ist meinem Herzen gleich,
Dem alle Völker untergeben?
Von Segen träufelt jeder Pfad,
Den ich auf sein Geheiß betrat.

Julius Sturm.

Treibt Leibesübungen! Turnt!

Man erlebt heute in Schreib- und Amtsstuben, in Läden und Verkaufsräumen stets dasselbe Bild: eine starke Vergeistigung der Berufsarbeit. Männer, Frauen, Mädel und Burschen sitzen dort tagsüber mit grübelndem Verstande oder doch stark angespannten Nerven. Sonnenlose Räume, meist fern vom Rauschen grüner Blätter, Stubenluft, verweichlichende Wärme der Heizkörper, staubige Regale. In Wahrheit sind wir alle dienende Nervenautomaten im Schraubstock des zermürbenden Berufs. Dieser Mangel an körperlicher Tätigkeit täuscht mitunter eine Zeitlang „erfreuliche" Körperfülle vor, die man des öfteren als „Frische" bezeichnet. Die Korpulenz und die prallen Wangen sind Verfallserscheinungen, hervorgerufen durch ungesunde Stauungen der Körpersäfte; die als Speicherstoffe im Uebermaß abgelagerten Nährstoffe sind die Vorboten von Stoffwechselkrankheiten. Chemische Eingriffe, Pillen und Mixturen täuschen nur eine gewisse Besserung vor, ihre eigentlichen Schäden werden erst sichtbar, wenn der Gebrauch dieser Chemikalien ausbleibt. Man muß das Uebel an der Wurzel fassen und durch Bewegung und körperliche Uebungen, wie sie die Natur einst für das unverbildete und mit ihr verbundene Geschöpf vorgesehen hat, den Unrat des Fettes entfernen und die Körpermaschine wieder in den normalen Gang bringen.

In den Werkstätten des Arbeiters, des eigenhändig schaffenden, verschiebt sich das Bild zwar etwas, jedoch ist es nicht weniger ungünstig. Hier werden nur bestimmte Organgruppen angespannt und ausgebildet, während andere verkümmern.

Daher sollte das Gebot der Stunde lauten: „Treibt Leibesübungen! Turnt!" Wacht auf aus dem gedankenlosen Dahinleben. Jeder hat doch die Macht, sich wieder zu einem fr[illegible]n Kinde der Natur zu machen, ohne seine Berufsarbeit zu vernachlässigen. Die Ausübung vieler recht wertvoller und gesunder Sportarten bleibt bedauerlicherweise nur den Sommermonaten vorbehalten, da es für die Winterarbeit an geeigneten Uebungsstätten mangelt.

Hier tritt der Turn-Verein in seine Rechte. **Er gibt jedem Gelegenheit, auch während der langen Wintermonate seine Körperfrische wieder zu gewinnen und zu erhalten und in natürlicher Weise Einseitigkeiten der Lebensführung samt ihren natürlichen Folgeerscheinungen auszugleichen. Es wird zwar oft der Vorwurf gemacht, daß die deutsche Turnbewegung zur Einseitigkeit erstarrt sei und bei ihr die natürliche Art, Leibesübungen zu treiben, verloren gegangen sei.** Das traf wohl bis zu einem gewissen Grade vor etlichen Jahren zu. Sieht man sich aber heute die Turnvereine an: alle haben sich auf Mannigfaltigkeit in ihrer Arbeit eingestellt. Man findet neben der Abteilung der Geräteturner auch die Riege der Leichtathleten, der Schwerathleten, wie Boxer, Ringer, auch Gewichtsstemmer und -heber. Man findet die verschiedensten Arten der Leibesübungen ohne Gerät. Auch Ballspiel, Wandern und Volkstanz gehören in das Gebiet des Turnens. Turnen heißt, sich nach Herzenslust auf Hallenboden und Rasenplatz auszutummeln, heißt, für die Harmonie zwischen Körper und Seele sorgen.

Wer teilnehmen will an der seelischen und körperlichen Erneuerung, der werde Turner, werde Mitglied eines Turn-Vereins. Neuanmeldungen für den Posener Männer-Turn-Verein werden an den Uebungsabenden im Below-Knotheschen Lyzeum entgegengenommen. Für die Wintermonate sind die Uebungsstunden wie folgt festgesetzt: Männerabteilung: Montag 7—8 Uhr Ringen, Boxen, Schwerathletik. Dienstag und Freitag 8—½10 Uhr Körperschule, Geräteturnen, Hallenspiele. — Alte Herren-Riege: Donnerstag 7—8 Uhr Körperschule, leichtes Geräteturnen, Medizinball-Uebungen. — Frauenabteilung: Montag und Donnerstag 8—½10 Uhr Rhythmisches Turnen, Geräteturnen, Volkstänze. — Jugendabteilung: Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr Geräteturnen, Hallenspiele, Sprungübungen. — Für alle Abteilungen auf dem Turn- und Sportplatz jeden Sonntag bei günstiger Witterung Kurz- und Langstreckenlauf. Ballspiele. Im Winter Rodelausflüge, Eislaufen.

Ein Wildweststück in Posen.

Gestern nachmittag in der 3. Stunde wurde im Hause des Hotels „Savoy" neben dem Evangelischen Vereinshause von zwei Dienstmädchen ein Einbrecher überrascht, der sich an einer Tür zu schaffen machte. Beide versuchten ihn festzuhalten, doch der Bandit riß sich los und flüchtete mit einer Tasche und einem geladenen, aber nicht entsicherten Revolver in der Hand auf die Straße, um das Evangelische Vereinshaus herum, immer von den um Hilfe rufenden Mädchen und anderen Personen verfolgt. Hier drang er gewaltsam in die Büroräume des „Verbands für Handel und Gewerbe" ein, versuchte das sich ihm entgegenstellende Büro-Personal einzuschüchtern. Glücklicherweise war er, da er in der einen Hand die Tasche, in der anderen den Revolver hielt, nicht in der Lage, die Schußwaffe zu entsichern und abzudrücken. Da er einen wohl von ihm gesuchten Hofausgang nicht fand, machte er Kehrt, lief auf die Straße, warf die Tasche, in der sich zwei Uhren, mehrere Schlüssel und Einbrecherwerkzeuge befanden, von sich und flüchtete nunmehr, von einer größeren Menschenmenge verfolgt, über die Kaponnière. Er gab auf seine Verfolger aus dem inzwischen entsicherten Revolver mehrere Schüsse ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Nach längerer Jagd wurde er schließlich in der ul. Jasna (fr. Buddestraße) von einem Schutzmann festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Er gab bei seiner Vernehmung mehrere Namen an. Vermutlich handelt es sich jedoch um den 21 Jahre alten aus der Mandschurei stammenden Bolesław Rosiński.

× **Der Hilfsverein deutscher Frauen, Posen,** gibt bekannt, daß seine diesjährige Handarbeitsausstellung am 3. Dezember eröffnet werden und bis zum 5. Dezember dauern wird. Wie üblich, wird sie wieder in sämtlichen Räumen des Zoologischen Gartenrestaurants stattfinden. Zur Ausstellung angenommen werden Handarbeiten jeder Art und Technik, Gebrauchs- und Luxusgegenstände. Besonders erwünscht sind kunstgewerbliche Arbeiten und handgefertigtes Spielzeug. Das Ausstellen der Gegenstände übernimmt der Hilfsverein kostenlos, nur bei Auszahlung des Verkaufspreises werden 5 Prozent zur teilweisen Deckung der Unkosten abgezogen. Nähere Auskünfte, die Handarbeitsausstellung betreffend, werden vom Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, Wały Leszczyńskiego 3, schriftlich oder mündlich gern erteilt.

× **Pflegerinnenkursus.** Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eröffnet am 25. November an der Warschauer Universität einen kostenlosen Kursus für Pflegerinnen an Mutterstationen. Der Kursus dauert über 7 Monate und ist für 50 Hörerinnen bestimmt. Das Ministerium hat für 40 Hörerinnen Stipendien in Höhe von je 700 Złoty ausgesetzt, die in Monatsraten zu 100 Złoty zahlbar sind. Aufnahmegesuche sind bis zum 10. d. Mts. an die Wohlfahrtsabteilung des Wojewodschaftsamtes zu richten. Uns dünkt die Frist etwas kurz.

× **Auslandsreisen der Reserveoffiziere.** Die Militärbehörden, insbesondere das zuständige D. O. K., verweigerten bisher den Reserveoffizieren die Genehmigung zur Auslandsreise, nicht etwa weil Einberufungen zu Uebungen bevorstanden, sondern weil eine Verordnung erschienen war, die bestimmte Kategorien bzw. Jahrgänge einberief. **Diese Abordnung war namentlich für Kaufleute und Industrielle sowie für die Angestellten der Industrie- und Handelsfirmen sehr unbequem, da sie nicht einmal eine Auslandsreise in wichtigen Handelsangelegenheiten gestattete.** Dem Vernehmen nach sollen in allernächster Zeit **Ausführungsbestimmungen zum Militärdienstgesetz erscheinen, durch die obige Verordnung aufgehoben wird.** Reserveoffiziere werden in Zukunft jederzeit Auslandspässe erhalten werden können, **sofern der Antragsteller nicht verpflichtet ist, seinen militärischen Pflichten nachzukommen.**

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt, aber sehr schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfd. Tafelbutter 3,50—3,60, für Landbutter 2,80—3,30 zł, für das Liter Milch 40 gr; die Mandel Eier bezahlte man mit 3,30—3,40 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für 1 Pfd. Tomaten 15—20, Weiß- und Wirsingkohl 20—25, Zwiebeln 20—25, Spinat 35, Kartoffeln 5 gr, der Ztr. 3,50—4 zł, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 15 gr, für das Pfund Weintrauben 2,40 zł, Aepfel 50—80, Birnen 35—70, Pflaumen 30—45 gr. **Auf dem Fleischmarkte wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt.** Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten das Pfd. Schleie 2.20—2,80, Karpfen 2,20—2,80, Hechte 2,20—2,80, Karauschen 1,20—2, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,60—1,40 zł, Weißfische 50—80 gr, das Schock Krebse 3—14 zł.

× **Beschlagnahmt** wurde die Kattowitzer „Polonia", Nr. 1800, wegen eines Artikels „Polens Blick auf Posen". Es ist dies bereits die 86. Beschlagnahme dieses Blattes. Die „Polonia" wurde übrigens im Oktober schon einmal beschlagnahmt, im September erfuhr sie 7 Beschlagnahmen.

× **Eine Kesselexplosion** erfolgte Montag abend bei der Firma „Wiepofama", ul. Dąbrowskiego 81 (fr. Gr. Berlinerstraße). Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

× **Glück im Unglück.** Der 15jährige Janusz Pankau, ul. Wyspiańskiego 12 (fr. Hardenbergstr.), erlitt eine Quetschung durch den Fahrstuhl. Die Feuerwehr befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage. Im Stadtkrankenhaus wurde festgestellt, daß er keine gefährlicheren Verletzungen davongetragen hat.

× **Zusammengestoßen** sind in der ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berlinerstraße) Straßenbahnwagen der Linie 2. Ein Anhängewagen sprang aus den Schienen; Menschenopfer sind nicht zu beklagen. — Der Kraftwagen P. Z. 11 392 stieß mit einer Kutsche zusammen, in der Oberstleutnant Steifer fuhr. Die Kutsche wurde leicht beschädigt, während der Kraftwagen durch die Wucht des Zusammenstoßes in städtische Gartenanlagen hineinfuhr und Gitter und Blumen beschädigte. — In der ul. Niegolewskich (fr. Augustastraße), Ecke ul. Matejki (fr. Neue Gartenstraße), stieß der Kraftwagen P. Z. 44 629 mit dem Radfahrer Elmanowicz zusammen. Der Radfahrer wurde am Kopf und im Gesicht verletzt. Außerdem verstauchte er sich zwei Rippen. — Ein Kraftwagen der Firma Hartwig überfuhr gestern die neunjährige Genowefa Tomaszewska, die Verletzungen an Kopf und Füßen erlitt. — Die Kraftwagendroschke 301 fuhr in der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauerstraße) eine Ursula Sturm an, die einen Beinbruch erlitt.

× **Verschwunden** sind der 18jährige Händlersohn Alfred Hucke, ul. Maleckiego 6 (fr. Prinzenstraße) und der 34jährige Schlosser Ludwik Wielgosz, Kanalstraße 17.

× **Wer ist der Eigentümer?** Im Kriminalbüro, Zimmer 71, befinden sich etwa 12 Ztr. Gerste, die in einem Boote auf der Warthe angehalten wurden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Michał Stasiński, Górna Wilda 189 (fr. Kronprinzenstraße), 11 Hühner; einer Franciszka Scheller, Górna Wilda 189, 6 Kaninchen; einem Józef Wiatrowski, ul. Marsz. Focha Nr. 111 (fr. Glogauerstraße), 8 Kaninchen und 3 Hühner; einer Marja Gałkiewicz, ul. Wodna 1 (fr. Wasserstraße), in der ul. Ślusarska (fr. Schlosserstraße), eine Handtasche mit Bahnkarte und 17 Złoty; dem Oekonom Hoedt, Grabenstraße 25a, aus dem Keller eine Kiste mit inländischem Wein, eine Kalbskeule und eine halbe Kiste Zitronen.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei regnerischem Wetter 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 10. 10., 6,17 Uhr und 17,16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh —0,20 Meter, gegen —0,18 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. bis 12. Oktober. Altstadt: Apteka pod złotym Lwem, Stary Rynek 75, Czerwona Apteka, Stary Rynek 37, Zielona Apteka, ul. Wrocławska 31, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 10. Oktober.** 7—7,15: Morgengymnastik. 10.15 bis 14: Uebertragung der Feierlichkeiten in Wilna anläßlich des 350jährigen Bestehens der Wilnaer Universität. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17,15—17,25: Flugzeugplauderei. 17,25—17,45: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17,45—18,45: Kammermusik. 18,50 bis 19,15: Beiprogramm. 19,20—19,40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19,40—20: Vortrag: „Die Kirchen Wilnas". 20—20,25: Französischer Elementarlehrgang. 20,30—22: Abendkonzert. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—23,10: Vierte Tanzstunde.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 12.—19. Oktober.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. (Armensammlung). 3 Uhr: Vesper und hl. Segen, hernach Andacht des lebendigen Rosenkranzes. 5 Uhr: Verband deutscher Katholiken in der Grabenloge. (Lichtbildervortrag). Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, ½8 Uhr: Marienverein. Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

* **Aus dem Kreise Posen,** 8. Oktober. Die 34jährige Malgorzata Czeszciniec in Gruszczyn verübte Selbstmord durch Erschießen. Mißhelligkeiten in der Familie sollen der Grund der Tat sein.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 7. Oktober. Als auf der Hauptstraße hier ein Herr auf einem Motorrad, anscheinend in angetrunkenem Zustande, entlangfuhr, überschritt eine ältere Frau diese Straße. Der Motorfahrer achtete aber nicht darauf, überfuhr die Frau und erlitt durch den Unfall selbst erhebliche Verletzungen. Ebenso wurde die Mitfahrerin, eine junge Dame, vom Rade geworfen, wobei sie schwere Verletzungen davontrug und sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wurde jetzt noch der Bau eines größeren Waisenhauses hier begonnen und soll noch vor Eintreten des Frostes unter Dach gebracht werden. — Die hiesige Baptisten-Gemeinde, die infolge ihrer geringen Mitgliederzahl aufgelöst worden ist, hatte hier ein eigenes Bethaus. Dieses ist nun in eine Kinderspielschule umgewandelt worden.

* **Altboyen,** 8. Oktober. Eine seltene Feier fand am vorigen Sonnabend in Górka duchowna statt. Der Gutsschmiedemeister Heinrich Riesner konnte an dem Tage auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienst der Herrschaft Górka duchowna zurückblicken. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde ihm ein Ehrengeschenk und ein Diplom vom Rittergutsbesitzer v. Gustorf überreicht. Riesner, der im hohen Alter von 73 Jahren steht, erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

* **Bromberg,** 5. Oktober. Die „Deutsche Rundschau" schreibt: Unsere Finanzen! In der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam die Angelegenheit der Ausgabe von Wechseln in Höhe von 180 000 Złoty zur Sprache. Der Magistrat kann diese Wechsel nur mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung ausgeben. Wie sich nun bei der Aussprache herausstellte, hat der Magistrat sie aber bereits ausgegeben und erst nachträglich die Zustimmung eingeholt! Fast alle Wechsel sind im Februar zahlbar. Woher man dann das Geld zur Deckung nehmen will, weiß man noch nicht. „Man prolongiert sich so durch!" — Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert am heutigen Tage der frühere Gutsbesitzer Johann Neumann mit seiner Gattin Mathilde geb. Jerke, Schleinitzstraße 1 wohnhaft. Das Jubelpaar erfreut sich guter Gesundheit und großer Rüstigkeit.

Wettervoraussage für Donnerstag, 10. Oktober.

= **Berlin,** 9. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig und windig mit häufigen Regenschauern und weiterer Abkühlung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall veränderlich mit Regenschauern und weiterem Temperaturrückgang.**

Filmschau.

= **Der neue Film im Kino Stylowe** ist eine Richard Eichberg-Filmkomödie mit dem Titel „Der Vorschuß auf das Glück", in der ganz besonders Dina Gralla mit ihrer tollen Ausgelassenheit und burlesken Komik die Zwerchfelle der Zuschauer nicht zur Ruhe kommen läßt und besonders im zweiten Teile so tolle und übermütige Situationen hervorruft, daß das Publikum schließlich sich kaum noch durch deren Verzwicktheit hindurchfindet, und ihm nichts anderes mehr bleibt, als sich vor Ausgelassenheit und Lachen zu biegen. Dieser Komödie geht eine amerikanische zweiaktige Groteske voraus, die den Boden für die Aufnahme des Hauptfilms vorbereitet. Wer sich einmal die Wohltat ausgelassenen Lachens verschaffen will, der besuche das Kino! hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 8. Oktober. Ein blutiger Vorfall ereignete sich am 30. Januar 1927 in der Kapelle des Zuchthauses von Crone. Der Zuchthausinsasse Jan Liczkowski hatte sich während des Gottesdienstes in der Kapelle mit einer Axt in der Hand auf einen zweiten Zuchthäusler mit Namen Kuchyma geworfen, um ihn zu töten. Er brachte ihm eine bedenkliche Wunde an der Stirn bei. Seinen Plan konnte er jedoch nicht zur Durchführung bringen, da die anderen in der Kapelle anwesenden Zuchthäusler Liczkowski entwaffneten. Die Verletzung Kuchydas war indessen so schwer, daß er mehrere Wochen hindurch mit dem Tode rang, schließlich aber dank seiner kräftigen Veranlagung mit dem Leben davonkam. Der Grund zu dem Zwischenfall lag darin, daß Kuchyda der Zuchthausleitung mitgeteilt hatte, Liczkowski bedränge ihn mit unsittlichen Anträgen, weshalb er wünsche, in eine andere Zelle gebracht zu werden. Darüber war L. so entrüstet, daß er beschloß, an K. Rache zu nehmen. Bei der Ausführung der Tat soll ihm, wie die Anklage behauptet, der Zuchthäusler Jan Rafalski behilflich gewesen sein, der ihm die Axt besorgt haben und L. zur Ausführung der Tat überredet haben soll. In der ersten Gerichtsverhandlung, die sich etwa vor einem Jahre abspielte, wurde Liczkowski zu 12 Jahren und Rafalski zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil legten beide Angeklagte Revision ein, und das Höchste Gericht in Warschau ordnete eine neue Verhandlung an, die vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Leitung des Richters Radłowski stattfand. Der Staatsanwalt Domke forderte in seinem Plädoyer die gleichen Strafen, wie sie im ersten Urteil gefällt wurden, das Gericht erkannte jedoch für Liczkowski auf 8 Jahre Zuchthaus und sprach Rafalski frei. In der Urteilsbegründung führte Bezirksrichter Radłowski aus, daß Liczkowski als kranker Mensch mit schwachen Nerven, der sich von den durch Kuchyda verbreiteten Nachrichten schwer betroffen fühlte, nicht so viel Kraft hatte, um Herr seiner Nerven zu bleiben und in einem Zustand seelischer Depression sich des Verbrechens eines Mordversuches schuldig gemacht habe. Diese Umstände mußte das Gericht als strafmildernd betrachten und ermäßigte deshalb die Strafe von 12 auf 8 Jahre Zuchthaus. In Sachen Rafalski hat die Verhandlung keine Beweise dafür geliefert, daß er dem ersten Angeklagten die Axt zugesteckt habe und ihn zum Verbrechen überredete. Infolge Mangels an Beweisen wurde dieser Angeklagte freigesprochen. Liczkowski hat sich drei Tage Bedenkzeit zur Annahme des Urteils aus, Rafalski nahm dieses an.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Hausangestellte. Briefliche Auskunft erteilen wir grundsätzlich nicht, deshalb beantworten wir Ihre Fragen nachstehend. 1. Die Hausangestellte hat nach einer halbjährigen Dienstzeit Anspruch auf einen einwöchigen Urlaub. 2. Nach einjähriger Dienstzeit beträgt der Urlaub 15 Tage. 3. Sie hat außer auf den Lohn auch vollen Anspruch auf Kost und Logis. 4. Kündigung mit 14tägiger Frist.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

26. Tag.

5000 zł — 42 668, 89 538, 146 119.
3000 zł — 27 879, 79 430.
2000 zł — 8497, 9374, 38 850, 45 355, 104 994, 114 239, 123 121, 141 412, 144 756, 182 329.
1000 zł — 9051, 28 440, 30 516, 65 819, 71 054, 78 234, 85 768, 86 242, 91 589, 92 354, 94 317, 137 815, 143 346, 159 461, 160 072, 162 995, 171 659, 182 862.

Sensationelle Grossbank-Sanierungsfusion in Wien.

✝ In Wien ist soeben die Fusion zweier Grossbanken vollzogen worden, die ein Gegenstück zu der deutschen Grossbankfusion zwischen der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft sein könnte, wenn sie nicht auf gänzlich anderen Grundlagen beruhte. Als zunächst gerüchtweise von dem bevorstehenden Zusammenschluss der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und der Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt gesprochen wurde, nahm man allerdings an, dass es sich hier um die Fusion zweier gleichberechtigter handeln würde. Aber schon das erste offizielle Communiqué liess klar erkennen, dass hier eine ausgesprochene Sanierungs-Fusion vorliegt. Der Vertrag zwischen der dem Rothschild-Konzern angehörenden Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien und der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt in Wien sieht eine Uebernahme der Bodenkredit-Anstalt durch die Oesterreichische Kreditanstalt in der Weise vor, dass für 4 Bodenkredit-Aktien eine Kreditanstaltaktie gegeben wird. Da die Bodenkredit-Aktie auf 50 und die Kreditanstaltaktie auf 40 Schilling lautet, so werden die Aktien der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt auf weniger als ein Viertel ihres bisherigen Wertes herabgesetzt. Schon hieraus geht deutlich hervor, dass die Bodenkreditanstalt der sanierte Teil in der Fusion ist. In der Tat ist denn auch die Bodenkredit-Anstalt nach einem Gutachten der Nationalbank in der letzten Zeit faktisch insolvent geworden und war nur durch eine derartige Transaktion zu retten.

Die Vorgeschichte der Schwierigkeiten liegt schon ziemlich weit zurück, und letzten Endes handelt es sich eigentlich um eine Liquidation der Inflations-Erscheinungen und des Kampfes zwischen Siegmund Bosel und der Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt. Bekanntlich wollte Bosel während der Inflationszeit mit Gewalt in die Bodenkredit-Anstalt, aber in dem Präsidenten des Instituts, Sieghardt, entstand ihm ein erbitterter Gegner, und Bosel rieb sich in dem Kampf gegen die Bodenkredit-Anstalt auf. Sieghardt konnte damals seine Position verteidigen und Präsident bleiben, aber die Börsenangriffe Bosels haben der Grossbank ungefähr 8 Millionen Schilling gekostet, und an diesem Verlust hat man lange gekrankt. In der letzten Zeit kam noch hinzu, dass eine Reihe von schwach gewordenen Provinzbanken, an denen die Bodenkredit-Anstalt interessiert war, sanierungsbedürftig wurden. Als grösste Verlustquelle galt jedoch die Beteiligung an der „Fanto", einem Petroleum-Konzern, der zumeist auf Erdölquellen in Galizien basierte. Als letzter Ausweg blieb schliesslich nur die Uebernahme durch die Oesterreichische Kreditanstalt. Die näheren Einzelheiten des Fusionsplanes sind noch nicht bekannt; das Umtauschverhältnis steht jedoch bereits fest und beträgt, wie erwähnt, vier Bodenkredit-Aktien für eine Kreditanstaltaktie. Der Präsident Sieghardt tritt zurück, und mit ihm verschwindet aus der Wiener Finanzwelt eine Persönlichkeit, die sowohl während der Kaiserzeit wie zur Zeit der Republik eine der stärksten finanziellen Grossmächte Oesterreichs darstellte.

An den Verhandlungen hat sich auch der Bundeskanzler Schober, der zugleich Finanzminister ist, massgebend beteiligt, und es ist zweifellos auch ein Verdienst der neuen Regierung, die schwere Erschütterung, die durch einen Zusammenbruch der Bodenkredit-Anstalt dem Wiener Finanzmarkt erwachsen wäre, vermieden zu haben. Durch die Fusion entsteht eine neue Finanzgrossmacht, da das Bankhaus Louis Rothschild, unter dessen Einfluss die Oesterreichische Kreditanstalt steht, daran beteiligt ist. Das gegenwärtige Kapital der Kreditanstalt beträgt 85 Millionen Schilling, das der Bodenkredit-Anstalt 30 Millionen Schilling. Durch den Zusammenbruch der Bodenkreditanstalt ist auch die Frage aktuell geworden, ob der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Reisch, zurücktritt. Dieser war nämlich früher Sektionschef und dann Direktor der Bodenkreditbank, zwischendurch bis zu seiner Ernennung zum Präsidenten der Nationalbank auch Finanzminister. Er hat sich dem Vernehmen nach noch in den letzten Tagen für die Sicherheit der Bodenkredit-Anstalt verbürgt.

Wird die Bank Polski den Diskontsatz erhöhen? In den letzten Tagen haben die Emissionsbanken von London, Oslo, Kopenhagen und Stockholm ihre Diskontsätze heraufgesetzt. Dasselbe beabsichtigen die Oesterreichische Nationalbank und die Reichsbank. Diese Vorgehen werden mit starker Bargeldknappheit auf den europäischen Märkten begründet. Auch in Amerika scheint das Geld sehr knapp geworden zu sein, denn das Interesse für europäische Wertpapiere hat stark nachgelassen, und auch dort beträgt der Diskontsatz schon 6 Prozent. Charakteristisch ist die Lage am französischen Geldmarkt, der sich im Gegensatz zu oben erwähntem stark belebt und langsam wieder seine Vorkriegsrolle als europäischer Bankier zu erkämpfen versucht. In Polen beträgt der Diskontsatz der Bank Polski augenblicklich 9 Prozent und ist somit einer der höchsten in ganz Europa. Bekanntlich ist der Diskontsatz immer ein Index des Geldmarktes, an dem in Polen das Geld heute anderthalb bis 2 Prozent monatlich, an verschiedenen Orten wie Lodz, sogar noch mehr kostet. Die Abhängigkeit des polnischen Geldmarktes von den europäischen führenden Finanzplätzen dürfte sich daher bald in einer Erhöhung des Diskontsatzes der Bank Polski auswirken. In polnischen Fachkreisen wird mit einer Erhöhung auf 9½ oder 10 Prozent gerechnet.

Ein Millionenkonkurs. Die Firma „Gebr. Matecki" in Bromberg hat ihre Zahlungen eingestellt. Es ist dies der grösste Konkurs in Polen seit den letzten 8 Jahren. Die Aktiven der Firma betragen 1 620 000 Złoty, die Passiven 1 940 000 zł. Die Firma schlägt einen Vergleich bei 100 Prozent vor. Die Lodzer Industrie ist in diesem Unternehmen mit einem Kredit von mehr als einer Million Złoty engagiert.

ⱽ Sinkende Kleiepreise. Die Preise für Kleie sind in letzter Zeit weiter gesunken und stellten sich in der vergangenen Woche auf etwa 17 zł je dz, trotzdem eine Ausfuhr von Kleie stattfindet. Die Nachfrage seitens des Inlandsmarktes sowie des Auslands ist jedoch unzureichend, so dass die Mühlen erhebliche Vorräte besitzen. Die zollfreie Kleieausfuhr ist bis zum 1. Dezember 1929 verlängert worden. Die entsprechende Verordnung ist jedoch so verspätet ergangen, dass es den Mühlen nicht mehr möglich war, zu späteren Terminen günstige Verkaufsabschlüsse zu tätigen. Diese Sachlage wirkt sich sehr nachteilig auf die Entwicklung der Getreidepreise aus.

ⱽ Vereinheitlichung des Roggenmehltyps. Das Innenministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Festsetzung eines einheitlichen Roggenmehltyps. Zu diesem Zwecke werden gegenwärtig in einer Posener Mühle unter Aufsicht von Vertretern des Innenministerium verschiedene Sorten von Roggen neuer Ernte vermahlen.

ⱽ Eine Bauausstellung in Warschau. Im Jahre 1931 soll eine grosse Bauausstellung in Warschau stattfinden. Das Organisationskomitee wird schon in den nächsten Tagen geschaffen werden. Einen breiten Raum auf dieser Ausstellung soll insbesondere Bauholz einnehmen. Im Frühjahr will man mit interessierten Firmen in Verbindung treten, die ihre Erzeugnisse in einem eigenen Pavillon ausstellen wollen.

Märkte.

Getreide. Posen, 9. Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen trocken, zur Mühle	37.00—39.00
Roggen gesund, trock., z. Mühle	24.50—25.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.75—23.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.75
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50
Weizenkleie	18.25—19.25
Roggenkleie	16.25—17.25
Rübsamen	69.00—72.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.00

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 8. Oktober. Notierungen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 24—24.25, Weizen 39—40, Hafer Einheitssorten 23.50—24.50, Grützgerste 24.50 bis 25, Braugerste 27—29, Raps 68—71, Weizen-Luxusmehl 73—78, Sorte 4/0 64—68, Roggenmehl nach amtl. Vorschrift 39—40, Weizenkleie 17—21, Roggenkleie 14½—15, Leinkuchen 45—46, Rapskuchen 32 bis 33. Stimmung ruhig.

Lemberg, 8. Oktober. An der Börse kam es zu grösseren Abschlüssen in Hafer zu bisherigen Preisen und in Kleien zu leicht ermässigten Preisen. Tendenz behauptet. Stimmung belebt. Börsenpreise loko Podwołoczyska: Kleinpolnischer Hafer 19.50 bis 20.50, Roggenkleie 12.50—13.50, Weizenkleie 13.75 bis 14.25. Marktpreise: Industriekartoffeln 4—4.50. Marktpreise loko Lemberg: Roggenkleie 13—13.50, Weizenkleie 14.25—14.75.

Danzig, 8. Oktober. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 22—22.10, Roggen 15.30, Gerste 16.50—17.25, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14.50—15, Roggenkleie 11.75, Weizenkleie 14.25.

Krakau, 8. Oktober. Roter Domänenweizen 41 bis 42, weisser 40.50—41, Handelsweizen 39.50—40, Domänenroggen 26—26.50, Handelsroggen 25—26, Domänenhafer 24—25, Handelshafer 23—24, Braugerste 27—30, Krakauer Weizenmehl 45prozentig 71—72, 65prozentig 67—68, Kongressmehl „0000" 65—66, Griesmehl 70—71, Krakauer Roggenmehl 40—40.50, Posener Roggenmehl 41—41.50. Stimmung ruhig. Zufuhren klein.

Berlin, 8. Oktober. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen märk. 235—237, Roggen märk. 184 bis 187, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 172—188, Hafer märk. 173—183, Mais loko Berlin 204 bis 205, Roggenmehl 100 kg 24.75—27.40, Weizenkleie 11.60—12.25, Roggenkleie 10.50—11, Viktoriaerbsen 35 bis 44, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21 bis 23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 24.30—24.60, Trockenschnitzel 11.70—11.90, Soya-Schrot 19.80 bis 20.30, Kartoffelflocken 16—16.60.

Produktenbericht. Berlin, 9. Oktober. An der Produktenbörse kam das Geschäft heute nur schwer in Gang. Im Anschluss an die festeren Meldungen von den Auslandsmärkten war die Tendenz jedoch als gut behauptet anzusprechen. Inlandsweizen zur prompten Waggonverladung war zu etwa 1 Mark höheren Preisen ziemlich knapp angeboten und von hiesigen sowie rheinischen Mühlen gefragt. Roggen stand nur in Kahnmaterial auf unverändertem Preisniveau reichlich zur Verfügung, für das verhältnismässig knappe Angebot von Waggonware waren infolge von Stützungskäufen etwa 1 Mark höhere Preise als gestern zu erzielen. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den späteren Sichten gut behauptet, Roggen konnte seinen Preisstand um 1—2 Mark bessern. Oktoberweizen war um 1 Mark abgeschwächt, infolge grösserer Andienungen. Mehl hat zu unveränderten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer bei höheren Forderungen eher etwas reichlicher angeboten, der hiesige Konsum bekundet jedoch gute Nachfrage. Gerste im Preise gehalten.

Rauhfutter. Berlin, 8. Oktober. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh drahtgepresst 1.25—1.45, Haferstroh drahtgepresst, 1.10—1.35, Gerstenstroh drahtgepresst 1.05—1.25, Weizenstroh drahtgepresst 1.05 bis 1.25, Roggenlangstroh 1.40—1.60, Roggenstroh bindfadengepresst 1.20—1.35, Weizenstroh bindfadengepresst 1.05—1.20, Häcksel 1.95—2.15, Heu, handelsüblich, 2.90—3.30, Heu, gutes 1. Schnitt 3.40—3.80, Tymothee 4.30—4.80, Mielitzheu: Warthe, lose, 2.60 bis 2.90, Havel, lose, 2.50—2.80, Kleeheu 4.20—4.70, Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Zucker. Warschau, 8. Oktober. Grundpreise loko Poznań für 100 kg für Kristallzucker: 104.50 zł, Verpackung 3.15 zł; zusammen 107.65 zł, einschliesslich Akzise mit 38.50 zł; zusammen 146.15 zł. In den Lagern der Bank Cukrownictwa in Warschau wird für 100 kg gezahlt: für Nettogewicht (für Säcke und Kisten wird Uebergewicht berechnet) bei kurzfristigem, mehrtägigem Kredit (grössere und ständige Abnehmer geniessen einen Kredit nach Vereinbarung): Einfacher Kristallzucker in Säcken 157.15, Kristallzucker Gosławice II 157.85, gesägte Raffinade I in verschiedener Verpackung 189.70 II und gespaltene Raffinade in Säcken 184.70, gepresste Raffinade in verschiedener Verpackung 177.50, Puderzucker 169.30. Das städtische Versorgungsamt notiert für 100 kg ohne Lieferung, Kristallzucker 156.50, Puderzucker 164.80, Raffinade gesägt 1. Sorte 190.20. Ab 1. Oktober haben sich die Preise wegen Erhöhung des Eisenbahntarifs für Zucker je nach Entfernung ab Posen erhöht. In Warschau beträgt die Preissteigerung 1.50—1.65 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 10.	8. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	—	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.50B	91.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	24.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	60.00G	60.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	118.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	8. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	85.00G	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	44.00 +	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	96.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	32.00G	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	37.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Der Złoty am 8. Oktober 1929. Zürich 58.075, New York 11.25, Prag 378.25, Mailand 214, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 8. Oktober. Bei sehr fauler Stimmung und stark nachlassenden Umsätzen eröffnete die heutige Börse. Grössere Abschlüsse kamen nur sehr schwer zustande, stellenweise machte die Unterbringung kleinerer Aktienpakete sogar Schwierigkeiten. Trotzdem hatte die Tendenz keine Verschlechterung erfahren, da die Eigner keine grosse Eile mit der Abgabe ihres Besitzes hatten. Auch die Notierungen blieben grösstenteils unverändert. Bank Polski und Bank Handlowy gut behauptet. Auch Elektrizitäts- und Zementaktien unverändert. Warschauer Kohle-Aktien bei guter Nachfrage etwas höher bewertet. In Metallaktien kam es nur zu Umsätzen in Ostrowieckie 3. Em. zu unveränderten Kursen und in den heute 50 Groschen niedriger bewerteten Starachowieckie. In chemischen-, Zucker-, Naphtha-, Textil-, Handels-, Lebensmittel- und Papieraktien entwickelte sich überhaupt kein Geschäft.

Am Markt für festverzinsliche Werte blieb die 4-prozentige Investierungsanleihe weiterhin schwach und zog die Dolarówka mit sich. Gegen Schluss der Börsenversammlung verschlechterte sich auch die Stimmung für die 5prozentige Konvertierungsanleihe, die schliesslich 15 Groschen einbüsste. Andere Anleihen wurden zu unveränderten Preisen gekauft, auch Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet. Das Angebot in privaten Pfandbriefen war verhältnismässig stark, da das herkommende Material jedoch gern aufgenommen wurde, blieb die Tendenz auch hier behauptet.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage gegen gestern wieder leicht zugenommen. Bevorzugt wurde Devise London, während der Dollar ohne Interesse und Umsatz blieb. Die Tendenz war uneinheitlich. Höher lagen Holland, Paris und Zürich, gefallen wären Brüssel, Stockholm und Rom, der Rest gut behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¾, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.96 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 155.58, Bukarest 5.30½, Oslo 238.16, Helsingfors 22.43½, Spanien 132.20, Riga 171.30, Danzig 173.35, Berlin 212.54, Montreal 8.81, Sofia 6.42½.

Fest verzinsliche Werte.

	8. 10.	7. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.75	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.85	50.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.00	80.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	117.00	118.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10
Bank Polski	167.00	167.00	Węgiel	67.00	66.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	14.75
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	28.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	20.50
Spies	—	135.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	74.00	84.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	23.00	23.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	32.50
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	117.00	117.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	220.00
W. T. F. Cukru	—	28.00	Herbata	—	—
Firley	51.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	145.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 10. Geld	8. 10. Brief	7. 10. Geld	7. 10. Brief
Amsterdam	357.44	359.24	357.39	359.19
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.00	124.62	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.47	43.25	43.47
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.91	35.09	34.895	35.07
Prag	26.33	26.46	26.31	26.47
Rom	46.57	46.81	—	—
Kopenhagen	—	—	237.53	238.73
Stockholm	238.63	239.83	238.65	239.85
Wien	125.08	125.70	125.08	125.70
Zürich	171.77	172.63	171.74	172.60

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 8. Oktober. Warschau 57.62—57.76, Złoty 57.65—57.79, London 25.00¾—25.01¼, Paris 20.17—20.23, Holland 206.44—206.96, Berlin 122.447 bis 122.753.

Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 172.95 zł, New York 5.14½, der Złoty gegen den Dollar 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Oktober. Nach den starken Abschwächungen im gestrigen Abendverkehr konnte man heute vormittag eher eine leichte Beruhigung feststellen, da man der Ansicht war, dass die Kurse gestern abend heruntergesprochen wurden, ohne, dass stärkeres Angebot vorlag. Die Vorbörse zeigte dann ein etwas unsicheres Aussehen, und der offizielle Beginn lag wieder ausgesprochen schwach. Man beobachtete an allen Märkten Abgaben, die wie man verschiedentlich behauptete, Blankoabgaben der Spekulation wären. Der feste Schluss der gestrigen New Yorker Börse und die Erleichterung am dortigen Tagesgeldmarkt blieb hier ohne Eindruck, auch die Zunahme des Goldbestandes der Bank von England wirkte nicht. Sonst lagen Momente kaum vor. Die Arbeitslosenziffer hat eine weitere geringe Zunahme erfahren, die Erklärung der Karstadtverwaltung zu dem Kursrückgang ihrer Aktien blieb unbeachtet. Die ersten Kurse zeigten überwiegend Rückgänge von 1—4, zum Teil bis 6 Prozent. Farben, in denen ziemlich grosses Angebot vorlag, gingen um 4½ Prozent zurück. I. G. Farbenbezüge nannte man 3.80 und 3.95 Prozent. Am Montanmarkt waren Klöckner, Mansfelder und Stollberger Zink bis 5 Prozent schwächer. Laurahütte erschienen mit Minuszeichen an der Maklertafel, nur Ilse war etwas fester. Von Elektrowerten waren Elektrisch Licht, Bergmann, Felten bis 6 Prozent, Chade sogar ca. 8 Mark schwächer. Sonst lagen noch Bemberg, Deutsch-Linoleum, Berger, Sarotti und Tietz sehr schwach. Svenska konnten auf London 7½ Mark anziehen. Eisenbahnverkehr gewannen 3 Prozent. Nach den ersten Kursen wurde es auf die Veröffentlichung des Reichsbankausweises für die erste Oktoberwoche beruhigter. Die Deckung besserte sich auf 47.2 bzw. 54.7 Prozent. Später wurde es wieder etwas schwächer, gegen 1 Uhr aber wieder allgemein fester. Man beobachtete Interventionen der Banken. Deutsch-Linoleum konnten sich um 5 Prozent, Salz-Detfurt um 4 Prozent, Farben, Gesfürel um 2 Prozent erholen. Deutsche Anleihen behaupteten sich, Ausländer uneinheitlich, Pfandbriefe geschäftslos und meist schwächer. Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an. Tagesgeld 7—9½ Prozent, Monatsgeld 9¼—10½, Warenwechsel ca. 7¾ Prozent. Am Devisenmarkt war der Dollar etwas leichter, Paris lag fester.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Dt. R.-Bahn	—	86.00	Goldschmidt	66.00	[illegible]
A.G.f.Verkehr	125.00	126.37	Hbg. Elk.-Wk.	129.50	[illegible]
Hamb. Amer.	113.00	115.50	Harpen. Bgw.	135.50	[illegible]
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	115.50	[illegible]
Hansa	152.00	152.50	Holzmann	88.50	[illegible]
Nordd. Lloyd	105.50	107.25	Ilse Bgbau.	212.00	[illegible]
Al. Dt. Kr. Anst.	127.00	124.25	Kali. Asch.	215.50	[illegible]
Barmer Bank	123.50	124.50	Klöcknerw.	106.25	[illegible]
Berl. Hls.-Ges.	197.25	201.50	Köln-Neuess.	112.50	[illegible]
Com. u. Pr.-Bk.	172.00	174.00	Löwe, Ludw.	174.50	[illegible]
Darmst. Bank	261.00	263.00	Mannesmann	102.00	[illegible]
Deutsch. Bank	161.00	162.00	Mansf. Bergb.	126.00	[illegible]
Disc.-Ges.	161.00	162.00	Metallwaren	121.00	[illegible]
Dresdner Bk.	155.00	156.25	Nat. Auto-Fb.	—	[illegible]
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	79.75	[illegible]
Schulth. Patz.	278.00	282.00	Oschl. Koksw.	96.50	[illegible]
A. E. G.	180.05	180.50	Orenst. u. Kop.	74.50	[illegible]
Bergmann	204.00	210.00	Ostwerke	218.00	[illegible]
Berl. Mech.-F.	66.50	—	Phönix Bgbau	101.00	[illegible]
Buderus	64.12	—	Rh. Braunkoh.	254.00	[illegible]
Cop. Hisp. Am.	420.00	429.25	Rh. Elek.-W.	141.00	[illegible]
Charl. Wasser	93.00	95.00	Rh. Stahlwk.	106.50	[illegible]
Conti Caoutch.	158.25	162.00	Riebeck	—	[illegible]
Daimler-Benz	36.00	—	Rütgerswerke	71.50	[illegible]
Dessauer Gas	172.00	173.00	Salzdetfurth	338.12	[illegible]
Dt. Erdöl-Ges.	104.50	105.62	Schl. Elek.-W.	167.12	[illegible]
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	195.00	[illegible]
Dynam. Nobel	—	94.00	Siem. & Halske	339.50	[illegible]
El. Lief.-Ges.	157.50	159.50	Tietz, Leonh.	180.50	[illegible]
El. Licht u. Kr.	178.00	185.00	Transradio	130.00	[illegible]
Essen. Steink.	131.00	—	Ver. Glanzstoff	262.50	[illegible]
I. G. Farben	193.00	197.00	Ver. Stahlw.	108.00	[illegible]
Felten u. Guill.	119.25	122.25	Westeregeln	219.50	[illegible]
Gelsenk. Bgw.	132.00	132.67	Zellst. Waldh.	213.00	[illegible]
Ges. f. el. Unt.	174.00	180.50	Otavi	66.67	[illegible]

	9. 10.	8. 10.
Ablös.-Schuld 1—60 000	53.20	53.30
[illegible] 60—90 000	53.20	53.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.20	9.37

Industrieaktien.

	9. 10.	8. 10.		9. 10.	8. 10.
Accumulator.	—	126.00	Laurahütte	53.50	[illegible]
Adlerwerke	38.50	—	Lorenz	—	[illegible]
Aschaffenbrg.	139.75	142.75	Motor. Deutz	109.00	[illegible]
Bemberg	205.00	213.00	Nordd. Wolle	34.12	[illegible]
Berger, Tiefb.	330.00	338.30	Pöge, Elktr.-W.	—	[illegible]
Dt. Kabelwk.	62.00	—	Riedel	97.00	[illegible]
Dt. Wolle	16.50	—	Sachsenwerke	124.50	[illegible]
Dt. Eisenhd.	66.50	66.50	Sarotti	96.50	[illegible]
Feldmühle	167.75	172.50	Schl. Bgb. u. Zk.	15.00	[illegible]
Hohenlohe	93.00	—	Schl. Textil	239.50	[illegible]
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	141.25	[illegible]
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer	170.25	171.00			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	9.10. Geld	9.10. Brief	8.10. Geld	8.10. Brief
Buenos Aires	1.757	1.761	1.757	[illegible]
Bukarest	—	—	2.493	[illegible]
Canada	—	—	4.151	[illegible]
Japan	—	—	1.988	[illegible]
Konstantinopel	—	—	2.023	[illegible]
London	20.475	20.415	—	[illegible]
New York	4.1905	4.1985	4.1815	[illegible]
Rio de Janeiro	—	—	0.4975	[illegible]
Uruguay	—	—	4.096	[illegible]
Amsterdam	168.38	168.72	—	[illegible]
Athen	—	—	5.435	[illegible]
Brüssel	58.41	58.53	58.42	[illegible]
Danzig	—	—	81.43	[illegible]
Helsingfors	—	—	10.536	[illegible]
Italien	21.935	21.975	21.93	[illegible]
Jugoslavien	—	—	7.387	[illegible]
Kopenhagen	111.91	112.13	111.92	[illegible]
Lissabon	—	—	18.78	[illegible]
Oslo	111.90	112.12	111.90	[illegible]
Paris	16.445	16.485	16.445	[illegible]
Prag	—	—	12.404	[illegible]
Schweiz	80.93	81.09	80.92	[illegible]
Sofia	—	—	3.035	[illegible]
Spanien	62.19	62.31	62.21	[illegible]
Stockholm	112.37	112.59	112.40	[illegible]
Stalin	—	—	111.85	[illegible]
Budapest	—	—	73.11	[illegible]
Kairo	—	—	18.92	[illegible]
Wien	—	—	20.895	[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	92.17	92.35	92.17	[illegible]
Riga	—	—	80.73	[illegible]

Ostdevisen. Berlin, 8. Oktober. Riga 80.73 bis 80.89, Kowno 41.71—41.89, Warschau 46.925—47.125, Helsingfors 10.536—10.556, Talinn 111.85—112.07, Kattowitz 46.95—47.15, Posen 46.95—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

des halbamtlichen französischen Nachrichtenbüros. Darin heißt es, daß die englische Einladung zur Seeabrüstungskonferenz zu spät in Paris eingetroffen sei, um noch eingehend geprüft zu werden. Es scheine jedoch, daß der erste allgemeine Eindruck günstig sei. Die Ankündigung, daß die Seeabrüstungskonferenz eine Vereinbarung vorbereiten solle, um die Aufgabe der Abrüstungsvorkonferenz sowie der Abrüstungskonferenz zu erleichtern, sei in Paris mit besonderer Genugtuung aufgenommen worden.

Die Pariser Blätter zur Flottenkonferenzeinladung.

Paris, 9. Oktober. (R.) Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der englischen Einladung zur Teilnahme an der Fünf-Mächte-Konferenz. Die allgemeine Auffassung der Blätter geht dahin, daß Frankreich die Einladung annehmen werde. Das „Journal“ meint, man werde sich von einem übertriebenen Optimismus fernhalten müssen. Alles beschränke sich im Augenblick auf das Wort Flottengleichheit, das ein ebenso allgemeiner wie dehnbarer Ausdruck sei, der auf jeden Fall immer nur die Engländer und Amerikaner betreffe. Um die Beschränkung der U-Boote werde es sicher einen harten Kampf geben. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß Frankreich vielleicht noch einige Zusatzgarantien verlangen werde, bevor es seine Teilnahme endgültig festlege. Der „Excelsior“ meint, bei der von England vorgeschlagenen völligen Abschaffung der U-Bootwaffe handle es sich wohl nur um einen platonischen Wunsch. Es sei klar, daß Frankreich sich nicht seiner Hauptverteidigungswaffe berauben lassen werde.

Amanullahs Gesandter aus England ausgewiesen.

London, 9. Oktober. (R.) Der afghanische Gesandte in London, Shuja Dowleh Khan, ist auf Ersuchen des Außenministers Henderson von den Behörden aus England ausgewiesen worden. Er ist bereits nach dem Kontinent abgereist. Der Gesandte, der von König Amanullah ernannt worden war, und der damals Vorbereitungen für den Besuch Amanullahs in England anläßlich dessen Europareise getroffen hatte, hat auch nach dem afghanischen Umsturz die Geschäfte der Gesandtschaft verwaltet. Amtliche Schritte gegen ihn wurden unternommen, auf Grund von Mitteilungen, die ein junger Sekretär der Gesandtschaft, Junus Khan, dem Foreign Office gemacht hatte. Der Gesandte wurde daraufhin verständigt, daß er nicht länger persona grata für die britische Regierung sei und kurz darauf folgte die Aufforderung, das Land zu verlassen. Vom Foreign Office wird nunmehr nachdrücklich betont, daß die Maßnahme keinen politischen Charakter habe und aus rein persönlichen Gründen erfolgt sei. Das Gepäck des Gesandten ist von den Behörden in Harwich festgehalten worden. Junus Khan hat nunmehr als Geschäftsträger die Leitung der afghanischen Gesandtschaft übernommen. Wie verlautet, hat der Gesandte einen großen Teil wertvoller Gegenstände, darunter auch Juwelen, zu Unrecht mitgenommen. Die Gesandtschaft soll nach seiner plötzlichen Abreise ein Bild der Verwüstung geboten haben. Die nähere Prüfung der im ganzen etwas dunklen Angelegenheit ist zurzeit noch im Gange.

Kabul vor dem Fall?

London, 9. Oktober. (R.) Eine in Karschi eingegangene Meldung aus Nordwest-Afghanistan besagt, daß die Streitkräfte Nadir Khans ihren Angriff auf Kabul fortsetzten. Zwischen der Vorhut Habibullahs und derjenigen Nadir Khans sind unmittelbar vor den Toren Kabuls Kämpfe im Gange. Habibullahs Verbindung mit seinen in der Gegend von Dschellalabad liegenden Truppenabteilungen ist unterbrochen.

Moskau, 8. Oktober. **Nach Meldungen aus Termez sind die Streitkräfte Nadir Khans in erfolgreichem Vordringen auf Kabul. Dschellalabad befindet sich in ihrem Besitz. Das Fort Balahissar vor Kabul wurde von ihnen besetzt, und in den südöstlichen Vororten Kabuls finden bereits Kämpfe statt. Zum Schutz der Hauptstadt, über die der Ausnahmezustand verhängt ist, hat Habibullah alle Streitkräfte einschließlich der Polizei mobil gemacht. Habibullahs Anhänger bringen eiligst ihre Familien und ihr Eigentum nach Kugistan.**




Die Hauptdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele.
In Oberammergau wurden am Montag die Träger der ersten sieben Hauptrollen für die Passionsspiele 1930 gewählt. Der Wahlakt wurde nach alter Tradition durch ein feierliches Hochamt eingeleitet. Zur Darstellung der Maria wurde Fräulein Anni Rutz gewählt, den Christus spielt der Bildhauer Alois Lang. — Das Bild zeigt die beiden Hauptdarsteller.

Aus der Republik Polen.

Wir fragen an!

Sanierte und Rechtliche untereinander

Im **„Kurjer Pozn.“** wird an den Sejmabgeordneten Dr. Surzyński, den Spitzenkandidaten der offiziellen Sanierungsliste, folgender offener Brief veröffentlicht:

„In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag stand unser Hauptsitz in der Sw. Marcin 70 fortwährend unter Angriffen einer Stoßtruppe der Partei, die für die Liste 11 eintrat und von Ihnen als Spitzenkandidat vertreten wurde. Wir waren noch nicht an solchen asiatischen Ueberfall gewöhnt und fragen an, ob Sie unterrichtet waren über das, was man tat, und ob Sie als Kind der Stadt Posen solche Methoden als im Einklang stehend mit dem Wohl des aus der Knechtschaft befreiten Vaterlandes und den Begriffen der Demokratie betrachten. Wir stellen diese Frage, weil die Stoßtruppen der Liste 11, als sie unsere Hausfront mit Wahlaufrufen der Liste 11 beklebten, mehrmals unseren Portier überfielen und ihn schwer am Kopfe verletzten. Hochachtungsvoll der Vorstand der „Drukarnia Polska“. (—) E. Pawlowski. (—) R. Leitgeber.“

Straflöschung.

Warschau, 9. Oktober. (A. W.) **Im Justizministerium wird ein Gesetzentwurf über die Einführung der sog. „Straflöschung“ in Polen ausgearbeitet.** Nach Ablauf einer **bestimmten Anzahl von Jahren soll auf Grund von Gerichtsentscheidungen eine Löschung der Vermerke über abgesessene Strafen aus dem Strafregister erfolgen, so daß dann die betreffende Person nicht vorbestraft bleibt.**

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Der deutsche Vorschlag an Warschau.

Die polnischen Meldungen, daß Deutschland bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen der polnischen Regierung einen neuen Vorschlag unterbreitet habe, werden nach einem Bericht der „Danz. Ztg.“ aus Berlin von den dortigen zuständigen Stellen bestätigt. Der deutsche Vorschlag zielt auch bereits für das dem endgültigen Provisorium voraufgehende Abkommen auf **völlige Beseitigung der Einfuhrverbote, einen umfassenden Abbau der Zölle und die Durchführung der Meistbegünstigung ab.** Es trifft allerdings nicht zu, wie in der polnischen Presse behauptet wird, daß die deutsche Regierung sich zur Abnahme eines Kohlenkontingents von monatlich 300 000 bis 350 000 Tonnen bereit erklärt habe. Vielmehr ist in dem deutschen Memorandum eine Ziffer überhaupt nicht genannt worden.

Wojewodschaftstagung.

Warschau, 9. Oktober. (A. W.) Zum 21. Oktober hat der Innenminister Skladkowski eine Wojewodentagung nach Warschau einberufen. Auf dieser Tagung sollen laufende Angelegenheiten besprochen werden.

Beschlagnahmt

Warschau, 9. Oktober. (A. W.) Die heutige Ausgabe des „Robotnik“ wurde beschlagnahmt.

Buzdugan †.

Bukarest, 7. Oktober. Das Mitglied des Regentschaftsrats, Buzdugan, ist heute morgen 7.05 Uhr gestorben. Um 6.10 Uhr wurde er mit den Sterbesakramenten versehen. Ministerpräsident Maniu weilte am Bett des Sterbenden. Buzdugan litt an einem furunkulösen Geschwür, das zu einer Blutvergiftung führte, der er jetzt erlegen ist.

Buzdugan, am 10. Februar 1867 in Fokschan als Sohn einer angesehenen, aber nicht reichen, in der Moldau beheimateten Familie geboren, wurde im August 1919 zum Präsidenten der ersten Abteilung des Obersten Kassationshofs ernannt; fünf Jahre später trat er an die Spitze dieses obersten Gerichtshofs in Rumänien. Als nach der Abdankung des Kronprinzen Karol sich die Notwendigkeit ergab, eine Regentschaft zu bestimmen, ernannte König Ferdinand Buzdugan neben dem Prinzen Nikolaus und dem Patriarchen Dr. Miron Christeg zum dritten Mitglied des Regentschaftsrats. Die überragende Persönlichkeit, der lautere und besonnene Charakter dieses aus eigener Kraft zur höchsten Staatswürde aufgestiegenen Richters rechtfertigten die königliche Entscheidung nach jeder Hinsicht. Als König Ferdinand am 20. Juli 1927 verschied und die Regentschaft für den minderjährigen König Michael die Kronrechte auszuüben begann, dankte Regent Buzdugan als Präsident des Kassationshofs ab. Obwohl es von ihm hieß, er sei als Vertrauensmann der Familie Bratianu in die Regentschaft ernannt worden, verstand er es, sein hohes Amt unabhängig von äußeren Einflüssen zu führen und erwies sich namentlich bei der Berufung Maniu und dem damit verbundenen Regimewechsel als ein durchaus objektiver Staatsmann, der in die Geschicke seines Landes aus rein sachlichen Erwägungen heraus eingriff.

Als Nachfolger Buzdugans als Mitglied des Regentschaftsrats werden die Königin Maria, der frühere Generalquartiermeister General Presan, der Präsident des Kassationshofs Oskar Niculescu und der frühere Ministerpräsident und königliche Domänenverwalter Prinz Barbu Stirbey genannt. Die größte Wahrscheinlichkeit dürfte für den Eintritt die Königin-Witwe haben.



Ein rumänischer Regent gestorben.
Dr. Buzdugan, Mitglied des rumänischen Regentschaftsrates, ist in Bukarest plötzlich verstorben. Nachdem am Tage zuvor der zweite Regent, Patriarch Miron Christea, sein Amt niedergelegt hat, wurde nunmehr die Ausübung der königlichen Macht im Sinne der Verfassung von der Regierung übernommen.

Die letzten Telegramme.

Dacheinsturz.

Rom, 9. Oktober. (R.) **In einem Dorf bei Messina stürzte heute nacht das Dach eines Arbeiterhauses ein. Zwei Kinder wurden getötet, die anderen Kinder und die beiden Eheleute wurden mehr oder weniger schwer verletzt.**

Eisenbahnunglück in Rußland.

Moskau, 9. Oktober. (R.) **In Rußland ereignete sich ein Eisenbahnunglück in der Nähe Moskaus. Ein Personenzug entgleiste, wobei die Lokomotive und zwei Wagen eine Böschung hinabstürzten. Eine Person wurde getötet, sieben Personen erlitten schwere Verletzungen.**

1 180 000 Arbeitslose in England.

London, 9. Oktober. (R.) **In England betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende September über 1 180 000. In der letzten Septemberwoche war eine Zunahme von rund 19 000 Arbeitslosen zu verzeichnen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war die Zahl der Arbeitslosen in England um über 11 Prozent höher.**

Armeeparade in Tyrana.

Tirana, 9. Oktober. (R.) **In der albanischen Hauptstadt Tirana fand gestern eine Parade der albanischen Armee statt anläßlich des Geburtages des Königs. Es wohnten der Parade neben dem König noch Vertreter der ausländischen Mächte, sowie zahlreiche höhere albanische Staatsbeamte und eine große Volksmenge bei. In Uebereinstimmung mit den Reformbestrebungen des Königs waren sämtliche mohammedanischen Albanier ohne ihre Nationalkleidung erschienen.**

Polnischer Antrag auf dem internationalen Friedenskongreß.

Athen, 9. Oktober. (R.) **Der internationale Friedenskongreß, der gegenwärtig in Athen tagt, nahm gestern einen Antrag der polnischen Vertreter an. Der Antrag verlangt, daß in die Strafgesetzbücher aller Länder Bestimmungen aufgenommen werden sollen über die Bestrafung von Personen, welche einen bewaffneten Einfall in ein anderes Land anstiften wollen.**

Kapitaleinlagen bei der J. Z. B.

Berlin, 9. Oktober. (R.) **Für die Reparationsbank, die der Young-Plan vorsieht, wurden die Satzungen gestern weiterberaten von dem in Baden-Baden tagenden Organisationsausschuß. Man beschäftigte sich besonders mit der Frage der Kapitaleinlagen, zu deren Entgegennahme die Bank nach dem Young-Plan berechtigt ist, sowie mit den dafür zu bewilligenden Zinsen. Die Art der Deckung und die Verzinsung sind in den Satzungen der Bank zu regeln.**

Riesenbrand in Königsberg.

Königsberg, 9. Oktober. (R.) Kurz vor 2 Uhr nachts entstand in einem ehemaligen 1789 erbauten Wagenschuppen der Hafenverwaltung, in dem Werkstätten und Garagen untergebracht waren, ein Brand. Das Feuer soll im oberen Stockwerk des zweistöckigen, etwa 70—80 Meter langen Gebäude ausgebrochen sein. Dort waren Sachen und Möbel von obdachlosen Familien untergebracht. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über das ganze Gebäude. Während es sich im oberen Geschoß weiterfraß, konnte man aus den Garagen fast sämtliche dort untergebrachten Autos retten. Der Brand wurde durch den starken Wind begünstigt. Auch die Einwohner der Nebenhäuser mußten die Wohnungen verlassen, da die Fensterscheiben vor Hitze überall geplatzt waren und das Feuer auch die Nebengebäude bedrohte. Ein Aufgebot von Schutzleuten sorgte für Ordnung und nahm auch an den Löscharbeiten teil. Auch ein kleiner Trupp Reichswehr wurde eingesetzt. Um 5 Uhr morgens war wenigstens die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers beseitigt, während es im Wagenschuppen immer noch brennt.

Bessedowski geht zu den Antibolschewisten.

Eine Erklärung der Berliner Sowjetbotschaft.

Paris, 8. Oktober.

Der frühere sowjetrussische Botschaftsrat Bessedowsky, der nach dem gemeldeten Vorfall in der Botschaft von der Liste der sowjetrussischen Diplomaten gestrichen und aus dem sowjetrussischen Beamtenstand entlassen worden ist, weil er, wie die Sowjetbotschaft erklärt, nicht nach Sowjetrußland zurückkehren wollte, hat mit der Verteidigung seiner rechtlichen Ansprüche gegenüber der Sowjetbotschaft den kriegsblinden Abgeordneten und Rechtsanwalt Scapini beauftragt. Er erklärt nun, sich den Antibolschewisten angeschlossen zu haben und mit aller Energie gegen die Bolschewisten auftreten zu wollen.

Maria Orska in Würzburg.

Bewußtlos neben dem Bahnkörper aufgefunden.

Wien, 8. Oktober. Heute früh erhielten die Wiener Verwandten der Schauspielerin Maria Orska, von denen die Vermißtenanzeige erstattet worden war, einen Brief der Nervenabteilung der Universitätsklinik Würzburg, in dem sie verständigt wurden, daß die Künstlerin seit Mittwoch vergangener Woche dort liege. **Maria Orska wurde vom Stationspersonal bewußtlos neben dem Bahnkörper des Bahnhofs Aschaffenburg aufgefunden.** Sie lag unweit des D-Zuges Köln—Wien, mit dem sie von Köln abgereist war. Als man Frau Orska auffand, war sie nur notdürftig bekleidet. Der Bahnhofsvorstand ließ die Schauspielerin, die vollkommen bewußtlos war, durch sein Dienstpersonal in die Klinik nach Würzburg bringen. Hier lag Frau Orska zwei Tage in tiefer Bewußtlosigkeit. Nach und nach beginnt sie, zu sich zu kommen, doch ist ihr Erinnerungsvermögen noch immer stark getrübt. Sie ist noch nicht in der Lage, eine Schilderung zu geben, wie sie neben den Bahnkörper zu liegen gekommen ist. Sie hat nur den Wunsch geäußert, daß man ihre Angehörigen verständigen möge. Die Nervenklinik teilt noch mit, daß der **Zustand der Patientin relativ gut sei**, daß es jedoch nicht ratsam sei, die Künstlerin in der nächsten Zeit ohne Begleitung reisen zu lassen.

Aus Kirche und Welt.

Geheimrat Professor D. Mirbt aus Göttingen ist am 27. September gestorben. Er war der gründlichste Kenner des römischen Katholizismus auf evangelischer Seite.

*

Die konfessionelle Statistik der Studierenden an deutschen Hochschulen zeigt, daß in Hamburg jeder 20. Student, in Frankfurt jeder 11., in Berlin jeder 9. Jude ist.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Rechtsanwalt Borowicz u. Frau

Poznań, den 9. Oktober 1929.

Am Montag, dem 7. Oktober 1929, nachts um $12^1/_4$ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden, im Alter von 79 Jahren unser Vater, Schwieger- und Großvater, der

Stellmachermeister

August Arndt

Im Namen aller Hinterbliebenen

Richard Arndt,
Stellmachermeister.

Pobiedziska, den 9. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Oktober, nachm. 4 Uhr von der evgl. Kirche aus statt.